

Inhalt.

2. Band.

Zeichenerklärung.....	4.
1. Das tumbe Brüderlein.....	6.
2. Menuett v. Tirado. Gitarre-Solo.....	7.
3. Soldatenlied	8.
4. Jugend-Mazurka	9.
5. Ei ja brumsus.....	10.
6. Wo e kleins Hüttle steht.....	11.
7. Der französische Invalide.....	12.
8. Selbst ist der Mann.....	13.
9. Jetzt gang i ans Brünnele.....	14.
10. Stückchen von R. Schumann. Gitarre-Solo.....	15.
11. Tanzliedchen.....	16.
12. Schwäbisches Bettlerlied	17.
13. Anna Susanna.....	18.
14. Der Grossmutter Ihrer. Ländler. Gitarre-Solo.....	19.
15. Das Schäfermädchen und der Kuckuck	20.
16. Das Bienchen.....	21.
17. Wiegenlied.....	22.
18. Anna Mirl.....	23.
19. Menuett v. Tirado. Gitarre-Solo.....	23.
20. Hanseatisches Lied.....	24.
21. Der Goldschmiedgesell.....	26.
22. Schmetterling.....	27.
23. Romance.—Menuett.....	28.
24. Und der Hans.....	29.
25. Gieb Acht.....	30.
26. Der Sänger.....	31.
27. Der Jahrestag der Schneider.....	32.
28. Mädchens Klage.....	34.
29. Wiegenlied.....	35.

Zeichen-Erklärung.

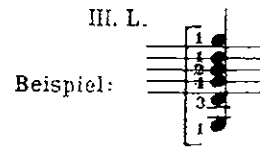
Finger der linken Hand: 1. Zeigefinger 2. Mittelfinger 3. Ringfinger 4. Kleiner Finger

Finger der rechten Hand: . Zeigefinger : Mittelfinger ÷ Ringfinger + Daumen

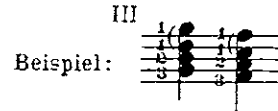
Lagen (Positionen) I. II. III. IV. Lage etc.

Saitenbezeichnung E ⑥ H ⑤ G ④ D ③ A ② E ①

Großes Barré (Bedecken von 6 Saiten mit einem Finger)

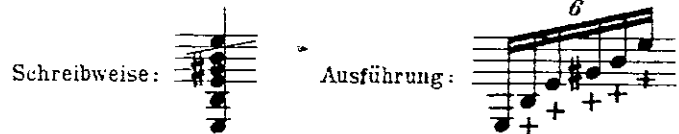


Kleines Barré (Bedecken von 2 oder 3 Saiten mit einem Finger)

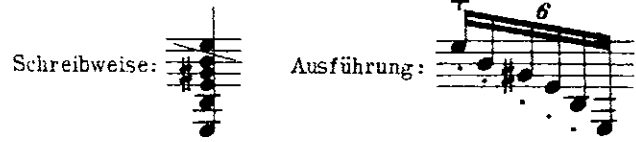


Gleiten der Finger 1—1 2—2

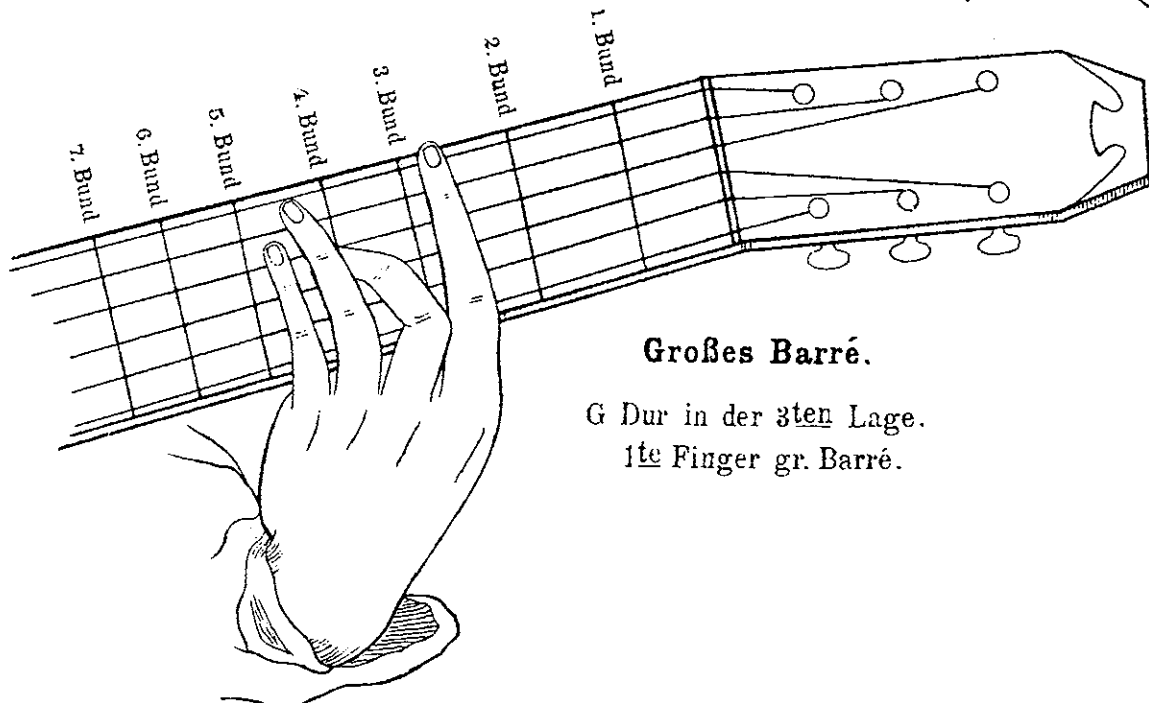
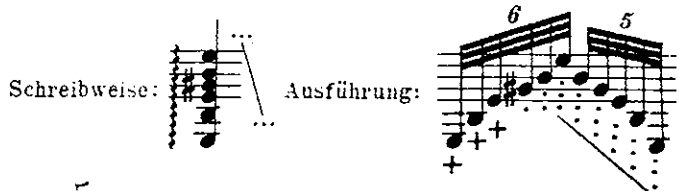
Durchstreichen mit dem Daumen aufwärts



Durchstreichen mit dem Zeigefinger abwärts



Gebrochener Accord aufwärts 4 Finger abwärts 3. Finger



Großes Barré.

G Dur in der 3ten Lage.
1te Finger gr. Barré.

Große Barré Studie.

N.
Ohne Barré

N.B. Der Ton *e* wird mit dem ersten Finger hinter dem Sattel gegriffen.

Durch Verschiebung des ersten Fingers kann man obige Cadenz nach *fis g gis a ais Dur* etc. transponieren.

z. B. erster Finger großes Barré 3^{ter} Bund.

III. Lage
Ohne Barré

IV. Lage
Ohne Barré

Einige Anschlagstellen zu der Barréstudie.

Mit 4 Finger.

Mit 3 Finger.

Mit 2 Finger.

In anderer Art mit 4 Finger.

Das tumbe Brüderlein.

Altes Landsknechtlied.

Langsam.

1. Wo soll ich mich hin - ke - ren ich tum - bes Brü - der -

lein? Wie soll ich mich er - ne - ren? Mein Gut ist viel zu

klein, als ich ein We - sen han, so muss ich bald da -

von was ich soll heur ver - ze - ren, das hab ich fernt ver - tan.

2. Ich bin zu fru geboren, ja wo ich heut hia kum, mein Glück kumt mir erst morgen het ich das Kaisertum dazu den Zol am Rein und wär Venedig mein so war es verloren es müst verschlemmet sein.

3. So wil ich doch nit sparen und ob ich's al verzer, Got beschert mir morgen mer; was hilft's, dass ich lang spar? Vielleicht verlur ich's gar solt mirs ein Dieb austragen es rewet mich ein Jar.

4. Ich sich auf breiter Heide viel manches blümlein stan das ist so wohl bekleidet was sorg solt ich denn han wie ich gut überkum? Ieh bin noch frisch und jung solt mich ein Not erlangen mein Herz west nichts darumb.

Soldatenlied aus dem 7 jährigen Krieg.

Heiter.

1. Kein bes - ser Le - ben ist, auf die - ser Welt zu
als wenn man trinkt und isst und lässt sich gar nichts

den - ken, krän - ken. Denn ein Sol - dat im Feld, sein'n

Her - ren die - net treu, hat er gleich nicht viel Geld, hat

er doch Ehr da - bei. Val - le - ri, val - le - ra, val - le - ra.

2. Sein Häuslein ist sehr klein, von Leinwand ausgeschnitten, wie auch das Bett allein mit Stroh ist überschüttet. Der Rock ist meine Deck, worunter ich schlaf' ein, bis mich der Tambour weckt, dann muss ich unten sein. Vallerie.

3. Wenn's heisst: der Feind rückt an, und die Kartaunen blitzen, da freut sich Jedermann, zu Pferd muss alles sitzen; man rückt ins weite Feld und schlägt sich tapfer rum, der Feind kriegt Schläg' für's Geld, was Glück hat, kommt davon. Vallerie.

4. Bekomm ich einen Schuss, aus meinem Glied muss sinken: hab weder Weib noch Kind, die sich um mich bekränken. Sterb ich nun in dem Feld, o das ist mein Gewinn, sterb ich auf frischer Tat, vorm Feind gestorben bin. Vallerie.

Jugend-Mazurka.

G. Meier.

The musical score is written for piano and guitar. It consists of several systems of staves. The piano part is in the upper staves, and the guitar part is in the lower staves. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The score includes various musical notations such as dynamics (p, mf, f), articulation (accents, slurs), and performance instructions like "Fine.", "D. S. al Fine.", "Trio.", "Schluss.", and "Trio D. C. al Schluss.". There are also specific guitar techniques indicated, such as "Barr." (barre) and "Harm." (harmonic). The score is divided into sections, with the Trio section starting at the bottom. The piece concludes with a double bar line and a repeat sign.

Ei ja brumsus.

Wiegenlied aus Holstein.

Mündlich aufgezeichnet.

Sehr langsam.

1. Ei ja brum - sus, wo wohnt de Pe - ter Krus?

In de Grat ma rein strat, wo all de Derns ob Tüf - feln got.

Ei ja brum - sus, wo wohnt de Pe - ter krus?

2. Ei ja brumsus, twee Wegen in en Hus; de en up'm Böhn de ann'r up de Eehr, In de en en lütt Söhn, In de ann'n en lütt Deern. Ei ja brumsus, wo wohnt de Peter Krus?

3. Ei ja brumsus, twee Weg'n in en Hus shall da de Bur. nicht dull bi warn, wenn twee oll Weg'n in Hus rum gnarn. Ei ja brumsus, wo wohnt de Peter Krus?

Wo e kleins Hüttle steht.

Schwäbisch.

Ländlerbewegung.

Volkslied.

Innig.

1. Wo e kleins Hütt - le steht, ist e kleins Güt - le,
 wo e kleins Hütt - le steht, ist e kleins Gut.
 Wo so viel Bu - be sind, Maid - le sind, Bu - be sind,
 do ist's halt lieb - le, do ist's halt gut.

2. Wenn zu mei'm Schatzerl kommst thu mer's schön grüsse, wenn zu mei'm Schatzerl kommst, sag em viel Grüss. Wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht, auf zwei Füssle, sag auf zwei Füss.

3. Und wenn es freundli ist, sag: i sei gstorb'n, und wenn es lachen that, sag i hätt gfreit, wens aber weine that trauri ist, klage thut, sag i käme morge, sag i komm heut.

4. Maidle trau net so wohl, du bist betrog'n, Maidle sei net so wohl, du bist in Gefahr, dass i di gar net mag, sell ist verlogen, sell ist net woahr.

Der französische Invalide.

1. Ick bin a Fran - zo - se, mes da - mes, voll Mu - the wie Cham - pag - ner =

Wein. Jean Gril - lon, so sein mei - ne Na - - me, mein

Stolz sein die öl - zer - ne Bein, ——— mein Stolz sein die öl - zer - ne Bein.

2. Luft, Wasser und pommes de terre mehr brauk ick nit lustig zu sein, mais deeplace, wo ick steh und das Ehre (der braven Soldaten sind mein.)

3. Ick üpfe, ick spring', und ick kose, comme ça mit die ölzerne Bein, denn oberhalb bleib ick Franzose, (und war ich auck unten von Stein.)

4. Wer glaubt, dass ich Küsse nit gebe, betrikt, ja wahrhaftig dee Schein! Zum küsse, so wahr, als ick lebe, (gebraucht man die Maul, nit di Bein.)

5. So hüpfe ick fröhlich durch's Leben comm ça mit die ölzerne Bein, und Kaiser und König, die gebe (mir place für die ölzerne Bein.)

6. Und krick dann mein Lebe einst Pause, wie giftig die Grabwurm wird sein, die denkt so recht an mir zu schmause (und beisst in die ölzerne Bein.)

7. Und sterb ick und wär' es auck eute, marschir ick zur Immeltür ein; Sankt Peter kommandiert dann die Leute, (mackt die place für die ölzerne Bein.)

Selbst ist der Mann.

The musical score is written for piano and voice. It consists of three systems of music. The first system has two staves: a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are: "1. Der Herr, der schickt den Jok - kel aus, er". The piano accompaniment features a bass line with triplets and a treble line with chords. The second system also has two staves. The lyrics are: "soll den Ha - fer schnei - den: Der Jok - kel schneidt den". The piano accompaniment includes first and second endings. The third system has two staves. The lyrics are: "Ha - fer nicht und kommt auch nicht nach Hau - se. Jum.". The piano accompaniment includes first and second endings and concludes with a final chord.

2. Da schickt der Herr den Pudel aus, er soll den Jockel beissen: Der Pudel beisst den Jockel nicht, der Jockel schneidt den Hafer nicht und kommt auch nicht nach Hause. Jum.

3. Da schickt der Herr den Knüppel aus, er soll den Pudel prügelt Der Knüppel prügelt den Pudel nicht, der Pudel beisst den Jockel nicht, der Jockel schneidt den Hafer nicht, und kommt auch nicht nach Hause. Jum.

4. Da schickt der Herr das Feuer aus, es soll den Knüppel brennen: Das Feuer brennt den Knüppel nicht, der Knüppel prügelt den Pudel nicht, der Pudel beisst den Jockel, nicht der Jockel schneidt den Hafer nicht und kommt auch nicht nach Hause. Jum.

5. Da schickt der Herr das Wasser aus, es soll das Feuer löschen: Das Wasser löscht das Feuer nicht, das Feuer brennt den Knüppel nicht, der Knüppel prügelt den Pudel nicht, der Pudel beisst den Jockel nicht, der Jockel schneidt den Hafer nicht und kommt auch nicht nach Hause. Jum.

6. Da schickt der Herr den Ochsen aus, er soll das Wasser säufen: Der Ochse säuft das Wasser nicht, das Wasser löscht das Feuer nicht, das Feuer brennt den Knüppel nicht, der Knüppel prügelt den Pudel nicht, der Pudel beisst den Jockel nicht, der Jockel schneidt den Hafer nicht und kommt auch nicht nach Hause. Jum.

7. Da schickt der Herr den Metzger aus, er soll den Ochsen schlachten: Der Metzger schlacht den Ochsen nicht, der Ochse säuft das Wasser nicht, das Wasser löscht das Feuer nicht, das Feuer brennt den Knüppel nicht, der Knüppel prügelt den Pudel nicht, der Pudel beisst den Jockel nicht, der Jockel schneidt den Hafer nicht und kommt auch nicht nach Hause. Jum.

8. Da schickt der Herr den Teufel aus, er soll den Metzger holen: Der Teufel holt den Metzger nicht, der Metzger schlacht den Ochsen nicht, der Ochse säuft das Wasser nicht, das Wasser löscht das Feuer nicht, das Feuer brennt den Knüppel nicht, der Knüppel prügelt den Pudel nicht, der Pudel beisst den Jockel nicht, der Jockel schneidt den Hafer nicht und kommt auch nicht nach Hause. Jum.

9. Da geht der Herr wohl selbst hinaus und will den Jockel holen: Da holt der Teufel den Metzger gleich, der Metzger schlacht den Ochsen gleich, der Ochse säuft das Wasser gleich, das Wasser löscht das Feuer gleich, das Feuer brennt den Knüppel gleich, der Knüppel prügelt den Pudel gleich, der Pudel beisst den Jockel gleich, der Jockel schneidt den Hafer gleich und kommt auch gleich zu Hause. Jum.

Jetzt gang i ans Brünnele.

Schwäbisches Volkslied.

1. Jetzt gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber net, jetzt
 gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber net, da such' i mein herz -
 tau - si - gen Schatz, find ihn a - ber net, da
 such i mein herz - tau - si - gen Schatz, find ihn a - ber net.

2. Da lass i meine Aeugelein um und um geh'n, da seh' i mein herztausigen Schatz bei en and're steh'n.

3. Und bei en and're steh'n seh'n, ach, das thut weh! Jetzt b'hüt di Gott herztausiger Schatz, i seh' di nimme meh.

4. Jetzt kauf i mir Tinte und Feder und Papier und schreib' mei'm herztausigen Schatz einen Abschiedsbrief.

5. Jetzt leg' i mi nieder auf's Heu und auf's Moos, da falle drei Röselein mir in den Schoss.

6. Und diese drei Röselein sind rosenrot, jetzt weiss i net, lebt mei Schatz, oder ist er tot.

Robert Schumann: Stückchen.

Album für die Jugend. Op. 68. No 5.

Arrangiert für Gitarre
von G. Meier.

Nicht schnell.

u. s. w.

Schwäbisches Bettlerlied.

C. M. v. Weber. 1812.

Wiegend.

1. { I und mein jun - ges Weib kön - nen schön tan - za, }
 { sie mit dem Bet - tel - sack, i mit dem Ran - za. }

Schenkt mir a mal Bai - risch ein, woll'n a - mal lu - stig sein.

Bai - risch, bai - risch, bai - risch muss sein. V L.

2. Des Schulzens Mädela thut mir gefalla, sie heisset Gretala, liebt mich vor alla. Schenkt mir etc

3. Hinterm Dorf in dem Land Bauern tun dröscha, Mädela hats Herz verbrannt, Henka mags löscha. Schenkt mir etc.

4. Schlächter geh'n auf das Land, wollen was kaufa, hab'n Stock in der Hand, müssen brav laufa. Schenkt mir etc.

5. Mein Weib geht in die Stadt, i bleib dar ausch, was sie erbettelt hat, thu i versaufa. Schenkt mir etc.

Anna Susanna.

Niederdeutsch.

Heiter.

1. An - na Su - san - na stoh ob, un böt Füer! Ach

The first system of music consists of two staves. The upper staff is a treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 6/8 time signature. The lower staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The melody is written in the upper staff, and the piano accompaniment is in the lower staff. The lyrics are written below the upper staff.

nee, mei lewe Mo - der, dat Holt is so düer. Un schür mi den Gra - pen un

The second system of music consists of two staves. The upper staff is a treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 6/8 time signature. The lower staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The melody is written in the upper staff, and the piano accompaniment is in the lower staff. The lyrics are written below the upper staff.

feg mi dat Hus hüt A - bend kommt hier noch dree Jung - gselln int Hus.

The third system of music consists of two staves. The upper staff is a treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 6/8 time signature. The lower staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The melody is written in the upper staff, and the piano accompaniment is in the lower staff. The lyrics are written below the upper staff.

2. Wüllt se nich komen, so wüllt we se hahn.: Un könnt se nich danzen, so wüllt we't jüm lehrn, wi wüllt jüm de Tüffeln in Botter ümkehrn.:

Der Grossmutter Ihrer.

Ländler.

G. Meier.

Langsam.

III L.

Harmonie
XII XII

III L. *sehr langsam*

TRIO.

Das Schäfermädchen und der Kuckuck.

Volksweise.

1. { Ein auf Schä - fer - mäd - chen wei - de - te zwei
ei - ner Flur, wo fet - ter Klee und

Läm - mer an der Hand, } Da hör - te sie wohl
Gän - se - blüm - chen stand. }

in dem Hain, den Vo - gel Kuk - kuck lu - stig schrei'n: Kuk -
kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk - kuck.

2. Sie setzte sich ins weiche Gras und sprach gedankenvoll. Ich will doch einmal sehn zum Spass, wie lang' ich leben soll. Wohl bis zum hundert zählte sie, indess der Kuckuck immer schrie: Kuckuck, etc.

3. Da ward das Schäfermädchen toll, sprang auf aus grünem Gras, nahm ihren Stab und lief voll Groll hin, wo der Kuckuck sass. Der Kuckuck merkt's und zog zum Glück sich schreiend in den Wald zurück. Kuckuck.

4. Sie jagt ihn immer vor sich her und holt ihn doch nicht ein, und wollt sie rückwärts geh'n, fing er weit mehr noch an zu schrei'n. Sie jagt ihn und verfolgt ihn weit, indess der Kuckuck immer schreit. Kuckuck.

5. Sie lief weit in den Wald hinein, da ward sie müd' und sprach: Ja meinetwegen magst du schrei'n, ich geh' nicht weiter nach. Sie will zurück; da springt hervor ihr Schäfer und ruft ihr ins Ohr. Kuckuck.

Das Bienchen.

Ged. v. H. v. Fallersleben.

Volkswaise.

Frisch und lustig.

1. Summ, summ, summ! Bien - chen summ her -

um. Ei wir tun dir nichts zu Lei - de,

flieg' nur aus in Wald und Hei - de, summ, summ,

summ! Bien - chen summ her - um.

2. Summ, summ, summ, Bienchen summ herum. Such in Blumen, such in Blümchen, dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen, summ, summ, summ, etc.

3. Summ, summ, summ, Bienchen summ herum. Kehre heim mit reicher Habe, bau uns manche volle Wabe, summ, summ, summ, etc.

4. Summ, summ, summ, Bienchen summ herum. Bei den heiligen Christgeschenken wollen wir auch dein gedenken, summ, summ, summ, etc.

5. Summ, summ, summ, Bienchen summ herum. Wenn wir einst den Wachsstock suchen. Pfeffernüss und Honigkuchen, summ, summ, summ, etc.

Wiegenlied.

C. M. v. Weber. 1765-1826

Mässig.

1. Schlaf, Her - zens - söhn - chen, mein Lieb - ling bist du,
 schlie - sse die blau - en Guck - ä - u - ge - lein - zu!
 Al - les ist ru - hig und still wie ein Grab,
 schlaf' nur, ich weh - re die - Flie - gen dir - ab.

2. Engel vom Himmel, so lieblich wie du, schweben um's Bettchen und lächeln dir zu; später zwar steigen sie auch noch herab, aber sie trocken nur Tränen ab.

3. Jetzt noch, mein Söhnchen ist goldene Zeit, später, ach später ist's nimmer wie heut', stellen erst Sorgen ums Lager sich her, Söhnchen, dann schläft sich's so ruhig nicht mehr.

4. Schlaf, Herzenssöhnchen, und kommt gleich die Nacht sitzt doch die Mutter am Bettchen und wacht; sei es so spät auch und sei es so früh: Mutterlieb, Herzchen entschlummert doch nie!

Anna Mirl.

Langsames Ländlertempo.

Aus der Oberpfalz.

1. An - na Mirl, An - na Mirl. An - na Mirl mach auf! Barre.

Nein, nein, heut' kanns net sein, liegt ja der Hund vor der Tür

und mein Mut-ter schläft bei mir {stad, still, stad, still, dass uns net draht. } red ma net so viel. }

Detailed description: This is a piano accompaniment for a folk song. It consists of three systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is 3/4. The first system includes the lyrics '1. An - na Mirl, An - na Mirl. An - na Mirl mach auf! Barre.' The second system includes 'Nein, nein, heut' kanns net sein, liegt ja der Hund vor der Tür'. The third system includes 'und mein Mut-ter schläft bei mir {stad, still, stad, still, dass uns net draht. } red ma net so viel. }'. The piano accompaniment features various chords and rhythmic patterns, with some measures marked with fingerings like '1', '2', '3', '4'.

Aus 100 Menuett.

Fingersatz von G. Meier.

Abril Tirada.

V L. IV L. III L. II L. III L.

Detailed description: This is a piano solo piece in G major, 3/4 time. It consists of four systems of music. The first system starts with a piano (*p*) dynamic and includes fingerings like '1', '2', '3', '4'. The second system includes a forte (*f*) dynamic. The third system includes a piano (*p*) dynamic. The fourth system includes a forte (*f*) dynamic. The piece features various chords and melodic lines, with some measures marked with fingerings like '1', '2', '3', '4'. The piece ends with a repeat sign.

Altes hanseatisches Lied.

Von den Mann, de sick wat maken kann.

Sehr breit.

Jean Hi - nerk wohnt up de Lammer, Lammer - straat, up de Lammer, Lammer -
mf wohnt he noit jü mers up de Lammer, Lammer - straat, up de Lammer, Lammer -

straat, kan ma - ken wat he will, kan ma - ken wat he
 straat, kan ma - ken wat he will, kan ma - ken wat he

will un man jü - mer, jü - mer still, un man jü - mer jü - mer still.
 will un man jü - mer, jü - mer still, un man jü - mer jü - mer still.

p *f* *Barré.*

1. Und da mack he sik en Gei - ge - ken, Gei - ge - ken *per*

fz *dootz.* Vi - go - lin Vi - go - lin, sä dat Ge - ge - ken, Vi - go -
Barré. III. Lage.

*) Auf das erste Viertel zur Bekräftigung einen Tritt mit dem Fusse.

**) Dieser Teil wird nach jedem Verse repetiert, das heisst alle vorherigen Strophen mit.

lin, Vi-go-lin, sä dat Gei-ge-ken. — un Vi-go-, Vi-go-

lin, un Vi-go-, Vi-go-lin, un sin Dern, de het Ka-trin, un sin

Dern, de het Ka-trin, un sin Dern, de het Ka-trin. — Un dar-bi

2-6. 1.

2. Gott-ver-
3. Damm your
4. Ca-ra-
5. Ick bin
6. Sla em

2. Un-da maak he sik en Hollandsmann,
Hollandsmann *perdootz!*
(Tritt mit dem Fusse.)*

! Gottverdori, Gottverdori! sä de Hollandsmann.!

! Vigolin, Vigolin! sä dat Geigecken.!

Un Vigo-Vigolin, un Vigo-Vigolin,
Un sin Dern, de het Katrin
Un sin Dern, de het Katrin
Un sin Dern, de het Katrin
Un darbi wohnt he noit jümers *u. s. w.*

3. Un da maakt he sik en Engelsmann,
Engelsmann *perdootz.* (ebenso)*

! Damn your eyes, damn your eyes, sa de Engelsmann.!

! Gottverdori *u. s. w.*!

! Vigolin *u. s. w.*!

Un Vigo-Vigolin *u. s. w.*
Un darbi wohnt *u. s. w.*

4. Un da maak he sik en Spanischmann,
Spanischmann *perdootz.* (ebenso)*
Caracho! Caracho! sa de Spanischmann.

! Damn your eyes *u. s. w.*!

! Gottverdori *u. s. w.*!

! Vigolin *u. s. w.*!

! Un Vigo-Vigolin *u. s. w.*!

Un darbi wohnt *u. s. w.*

5. Un da maak he sik en Napolejon
Napolejon *perdootz.* (ebenso)*

Ick bin Kaiser! ick bin Kaiser sä Napolejon.

! Caracho! *u. s. w.*!

! Damn your eyes *u. s. w.*!

! Gottverdori *u. s. w.*!

! Vigolin *u. s. w.*!

! Un Vigo-Vigolin *u. s. w.*!

Un darbi wohnt *u. s. w.*

6. Un da maak he sik en Hanseat,
Hanseat *perdootz.* (ebenso)*

! „Sla em dod! sla em dod! sa de Hanseat.

! Ick bin Kaiser *u. s. w.*!

! Caracho *u. s. w.*!

! Damn your eyes *u. s. w.*!

! Gottverdori *u. s. w.*!

! Vigolin *u. s. w.*!

! Un Vigo-Vigolin *u. s. w.*!

Un darbi wohnt *u. s. w.*

Der Goldschmiedgesell.

Goethe.

Franz Schubert.

Es ist doch mei - ne Nach - ba - rin ein al - ler - lieb - stes
 Mäd - chen, wie früh ich in der Werk - statt bin, blick
 ich nach ih - rem Läd - chen.

2. Ich feile; wohl zerfeil ich dann auch manches goldne Drächtchen. Der Meister brummt, der harte Mann! Er merkt es war das Mädchen.

3. Und flugs, wie nur der Handel still, gleich greift sie nach dem Rädchen. Ich weiss wohl, was sie spinnen will, es hofft das liebe Mädchen.

4. Und nach den Lippen führt der Schatz das allerfeinste Fädchen. O wär' ich doch an seinem Platz, wie küsst ich mir das Mädchen!

Schmetterling.

H. v. Fallersleben.

R. Schumann, Op. 79. No 2.

Schnell.

O Schmet - ter - ling sprich
was flie - hest du mich, wa - rum dich
so ei - lig jetzt fern und dann nah, jetzt fern und dann nah.

2. Jetzt fern und dann nah. Jetzt hier und dann da! Ich will dich nicht haschen, ich tu dir kein Leid, ich tu dir kein Leid.

3. Ich tu dir kein Leid, o bleib alle Zeit. Und wär ich ein Blümchen, so spräch ich zu dir, so spräch ich zu dir.

4. So spräch ich zu dir komm komm doch zu mir, ich schenk dir mein Herzchen, wie gut bin ich dir, wie gut bin ich dir.

Romanze.

F. Carulli.

Larghetto.

Musical score for Romanze by F. Carulli, starting with 'Larghetto'. The score consists of five staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 6/8 time signature. It starts with a piano (*p*) dynamic. The second staff has a treble clef, a key signature of two sharps (F# and C#), and a 3/4 time signature, starting with a forte (*f*) dynamic. The third staff has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The fourth staff has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature, starting with a piano (*p*) dynamic. The fifth staff has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and fingerings (e.g., 1, 2, 3, 4).

Aus Studien.

Anton Diabelli, Op. 39. N^o 5.

Tempo di Menuetto.

Musical score for Aus Studien by Anton Diabelli, starting with 'Tempo di Menuetto'. The score consists of four staves of music. The first staff has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature, starting with a forte (*f*) dynamic. The second staff has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature, starting with a piano (*p*) dynamic. The third staff has a treble clef, a key signature of one flat (Bb), and a 3/4 time signature, labeled 'Trio'. The fourth staff has a treble clef, a key signature of one flat (Bb), and a 3/4 time signature, starting with a forte (*f*) dynamic. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and fingerings (e.g., 1, 2, 3, 4).

Und der Hans schleicht umher.

The musical score is written for a piano accompaniment in G major and 3/4 time. It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line.

System 1: Und der Hans schleicht um - her, trü-be Au - gen, blas - se Wan - gen, und das

System 2: Herz ihm be - fan-gen und der Kopf ihm so schwer. Und die Lie - sel vor der

System 3: Tü - re, ro - tes Mie - der gold' - ne Schnü - re, schaut hin - auf nach dem

System 4: Him - mel und sieht den Hans nicht an. Schaut hin - sieht den Hans nicht an.

The piano accompaniment includes various fingerings and articulations, such as slurs and accents. The score ends with a double bar line and repeat signs.

2. Liebes Liesel komm her, lass den Himmel, der ist trübe, doch im Herzen die Liebe, ach, die brennt gar zu sehr. Aber wenn du wieder gut bist, und du wieder deinen Hans küsst, o, dann ist auch auf einmal der Himmel wieder hell. :

3. Und er bittet und fleht, und er zupft sie an dem Zöpfchen, und die Liesel hatt's Köpfchen schon halb umgedreht. Und sie lacht schon und zieht's Mäulchen, und sie ziert sich noch ein Weilchen, o und dann küsst sie den Hans, und 's ist alles wieder gut. :

Gib Acht!

F. Rahles.

Die schö - ne jun - ge Mül - le - rin, die kommt mir nim - mer
aus dem Sinn, einst ging ich an den Müh - len -
bach, da rief sie mir so schel - misch nach: Gib Acht, gib
Acht, du fällst ge - wiss in den Bach, gib Acht, gib
Acht, du fällst ge - wiss in den Bach.

2. Und immer wandt ich jenen Weg, da winkt sie mir vom Mühlentsteg, und um und um das Rad sich dreht, und der Verstand mir stille steht. : Gib Acht! gib Acht, dein Köpfelein wird verdreht. :

3. Das Mühlenträdchen klappert sehr, das Müllerträdchen plappert sehr, und fall ich ihr mit Küßlein drein, so ruft das lose Mägdlein: : Gib Acht! gib Acht, willst du gepudert sein. :

Der Sänger.

Munter.

Schö - ne Mäd - chen, munt - re Kna - ben, wollt ihr was ge - sun - gen ha - ben,

kommt her - bei und hört, — kommt her - bei und hört!

Und ge - fällt euch mei - ne Wei - se nun so lallt sie mit doch lei - se,

dass ihr mich nicht stört, — dass ihr mich nicht stört!

Hier singt der Chor mit

La la la la la la la la la la la la la la la la la.

2. Erste Töne anderer Kinder sind fürwahr nichts mehr nichts minder, als ein heisres Schrein. Aber meine sollen alle einem sanften Flötenschalle gleichgewesen sein. La la la

3. Durch sie hab ich manchem Jungen Freud ins kleine Herz gesungen und den Kopf gewitzt. Sang ich: blühe liebes Veilchen, da ward auch so manches Mäulchen mir zum Kuss gespitzt. La la la

4. Vater Mutter Dank und Segen sei euch all der Lieder wegen, die ihr mich gelehrt. Schon in meinen Kinderjahren hab ich ihre Kraft erfahren und all ihren Wert. La la la

5. Doch ich mache eine Pause, nehmt die Lehre mit nach Hause und beherzigt sie. Sing und Sang ist eine Habe, wer sie hat o der vergrabe, sie im Leben nie. La la la

Der Jahrestag der Schneider.

Volkslied aus Ostpreussen.

Mässig geschwind.

Einzel

Chor

Und als die Schneider Jahr's-tag hatt'n und wa-ren al-le froh, und als die Schneider

Zuerst ein Vorsänger bei der Wiederholung Chor.

Jahr's-tag hatt'n und wa-ren al-le froh; da fra-ssen ih-rer

neun-zig, ja, neun malneun und neun-zig an ein' ge-back-nen Floh.

Einer: Wi-de wi-de witt dem Zie-gen-bock meck meck meck dem Schnei-der
Chor.: Schnei-der. Juch-

hei-ras-sa, juch-hei-ras-sa. Zwirn raus.

Gesprochen: Wer da?
Ein Schneider.
Was will er?
Chor: Lasst die Na-del sau-sen.

2. Und als die Schneider gegessen hatten, da hatten sie guten Mut; da tranken ihrer neunzig, neun mal neun und neunzig aus einem Fingerhut. Wide u. s. w.
3. Und als die Schneider versammelt waren, da hielten sie einen Rat; da sassen ihrer neunzig, neun mal neun und neunzig auf einem Kartenblatt. Wide u. s. w.
4. Und als die Schneider recht lustig waren, da hielten sie einen Tanz; da tanzten ihrer neunzig, neun mal neun und neunzig auf einem Geissenschwanz. Wide u. s. w.
5. Und als die Schneider nach Hause wollten, da haben sie keinen Bock; da reiten ihrer neunzig, neun mal neun und neunzig auf einem Haselstock. Wide u. s. w.
6. Und als die Schneider nach Hause kamen, da können sie nicht hinein; da schlüpfen ihrer neunzig, neun mal neun und neunzig zum Schlüsselloch hinein. Wide u. s. w.
7. Und als der Schnee gefallen war, da hielten sie Schlittenfahrt; da fuhren ihrer neunzig, neun mal neun und neunzig auf einem Geissenbart. Wide u. s. w.
8. Und als sie wieder zur Herberg kamen, da sassen sie beim Wein; da tranken ihrer neunzig, neun mal neun und neunzig an einem Schöpplein Wein. Wide u. s. w.
9. Und als sie all' besoffen waren, da sah man sie nicht mehr; da krochen ihrer neunzig, neun mal neun und neunzig in eine Lichtputzscheer. Wide u. s. w.
10. Und als sie ausgeschlafen hatten, da können sie nicht heraus; da wirft sie alle neunzig, neun mal neun und neunzig der Wirt zum Fenster naus. Wide wide witt dem Ziegenbock; meck meck meck dem Schneider. Juchhoirassa, juchheirassa! Zwirn raus! Lasst die Nadel sausen.

Mädchens Klage.

Mässig.

Den lie-ben lan-gen Tag hab' i nur Schmerz und Plag, den lie-ben

lan-gen Tag hab' i nur Schmerz und Plag und muss am A-bend doch nur

wei-na. Wenn i am Fen-ster steh und in die

Nacht naus seh, da muss i wei-na, bin i al-lei-na.

!Er hat mirs oft gesagt, wenn i ihn hab geplagt:! du wirst noch ofte um mich weina !: wenn i verganga bin, ganz weit in's Ausland hin, dann wirst du weina, du liebe Kleina.!

!Ach Gott, mein lieber Gott, doch besser dort als todt: i will ja gerne um ihn weina !: wenn er nur wieder käm in seine Arme mi nähm, und spräch, bist meina du liebe Kleina.!

!Ach Gott mein Lieb' ist todt, ist bei dem lieben Gott: er war mit Herz und Seele mein !: i seh ihn nimmer mehr, das schmerzt mi gar zu sehr, drum muss i weina bin i alleina.!

Wiegenlied.

Text v. H. Ohlert

G. Meier.

Summstimme

mf *pp* *mf* Schlaf sanft im holden

Traum, mein süßes Liebes Kind, sieh hoch vom Himmelsraume nah

Engel leis und lind. Sie singen Melodien gar heilig fromm und

rein. Horch auf die Harmonien, mein süßes Kind, schlaf ein, horch

auf die Harmonien, mein süßes Kind, schlaf ein. Du

Summstimme.

Harm. XII.

Du bist mit deinem Lächeln ja auch den Engeln gleich, die dich im Traum umfächeln so mild und gutereich. Mit dir ist mir beschieden, mein Engel lieb und klein, mein ganzes Glück hienieden, mein süßes Kind, schlaf ein.

Noch ruhest du ohne Sorgen, da Mutter für dich wacht, und jeder neue Morgen dir froh entgegen lacht. Noch grüsst dich, voller Liebe, die Welt ohn Leid und Pein, o, dass es stets so bliebe! mein süßes Kind, schlaf ein.

Für's traute Heim



Lieder und Solostücke für die Gitarre
oder Laute
Original-Compositionen

VON
GEORG MEIER.

Verlegt im Bureau der Laute zu Hamburg.

VERLAG VON
ANTON BENJAMIN
MUSIKALISCHER HANDELS-UND VERLAGS-GES. M.B.H.
HAMBURG